

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

69 (12.6.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 69.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 12. Juni.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Morgen begibt sich der Großherzog mit dem
Prinzen Ludwig Wilhelm nach Rippoldsau,
woselbst die Großherzogliche Familie am 12. d.
Mts. dessen Geburtstag zu feiern beabsichtigt.
Der Prinz kehrt wieder hierher zurück, während
Seine königliche Hoheit der Großherzog bis
Ende dieses Monats dort zu verweilen gedenkt.

Palmbach, 9. Juni. In dem benach-
barten Grünwettersbach wurde heute
Morgen Schuhmacher Brecht todt vor seiner
Hausthüre liegend aufgefunden. Derselbe soll
Abends zuvor viel Branntwein getrunken haben
und in Folge dieses Genußes den Erstickungs-
tod gestorben sein. Möge dieser Fall den
Schnapsbrüdern ein abschreckendes Beispiel sein.

Aus dem Rebgebirge, 5. Juni.
Gottlob, daß der Wonnemonat, der Neben-
haffer, vorüber ist, und wir nun in dem herr-
lichen Brachmond sind, der alle Schäden
von jetzt und früher ausweizen soll. Ja, du
lieber Himmel, der Juni will so viel oder
noch mehr verderben als der Mai. Wer will
es z. B. heute im Freien aushalten, wo es bei
einer Temperatur + 4 Grad einen feinen
Schnee rieselt? Kommt man jetzt in Gottes
freie Natur, so entrollt sich den Blicken des
Beobachters ein gar unerfreuliches Bild. Nicht
nur sind die bösen Folgen des langen, strengen
Winters wahrzunehmen, nein, auch der kalte
Mai und Juni tragen redlich bei, den noch
grünen Bäumen ihr saftiges Grün zu nehmen
und sie in „blaßgelb“ zu hüllen; dabei fallen
noch ziemlich viel Blätter weg. Viele Bäume,
die in schönster Blüthe prangten und auch eine
reichliche Ernte erwarten ließen, stehen welkend
dahin und viele andere folgen bei diesem kalten
Wetter demselben Schicksale. Lange Jahre
werden vergehen, bis dieser Schmuck die Land-
schaft wieder ziert, bis diese so einträgliche
Quelle der Landwirthschaft sich wieder erschließt.
Dann erst der Rebstock, der sonst hochgeschätzte,

des Produktes willen so hochgefeierte, in Niedern
besungene, des Traubensaftes wegen so innig
geliebte! Wie traurig sieht's da aus! Hier
wird wohl die Frage aufzuwerfen sein, ob es
nicht besser ist, die Reben auszuhauen und das
Feld anderweitig zu benützen, als eine Reihe
von Jahren zuzuwarten, bis das Rebstück wieder
complet und ertragsfähig ist. Die höhern Lagen
wetteifern mit den niedern. Die wenigen
Scheine, die hier zu treffen waren, sind mit
dem kalten Wind auf- und davongegangen.
Von einem so immensen Schaden, der sich auf
Jahre hinaus erstreckt, träumte freilich vor ein
paar Wochen noch Niemand. Nicht umsonst
gehen die Weinpreise von Tag zu Tag rapid
in die Höhe und ist echter Traubensaft schwierig
zu kaufen. Dagegen erblühen der Weinfabrikation
die prächtigsten Zeiten. Betrachtet man die
Wiesen, so ist auch hier keine große Futterernte
zu erwarten. Die Gräser stehen so dünn, daß
man leicht einen Pfennig wieder finden könnte.
Der Roggenblüthe steht hindernd das kalte
Wetter entgegen, und der Weizen, der Anfangs
Juni Aehren bringen soll, steht „rostig“ da.
Die Kartoffeln werden krausblättrig und
werden bei wärmerer Witterung dürr. Ebenso
hört man Klagen über nicht keimendes Welsch-
korn, das die Leute trotz den Warnungen den-
noch gesteckt haben, ohne die Keimfähigkeit vor-
her zu prüfen. So bietet sich die Landwirthschaft
nur als ein trauriges Bild dar und wird diese
Gestalt nicht so bald ändern.

Aus Kirnhalden, 6. Juni. Den
vielen Badgästen aus Ihrer Gegend, welche
voriges Jahr die hiesige Station besuchten,
diene zur Nachricht, daß Herr Vadeigentümer
Ganz im Laufe dieses Frühjahrs bedeutende
Veränderungen resp. Verschönerungen an seinem
Etablissement vorgenommen hat. So z. B. ist
hinter dem Badhause und der Wirthschaftsküche
der Bach frisch mit Quadern eingefast und
dadurch Raum zu zierlichen Blumenbeeten ge-
wonnen worden. Die Brunnen haben neue
Stöcke und Röhren erhalten. Ein zweiter größerer
Tanzboden wurde auf die Oekonomiegebäude

verlegt, und ist somit mehr Ruhe im Badhotel
eingetreten. Ein eigener guter Eissteller gereicht
der Küche, sowie den Vorräthen zur Bequem-
lichkeit und größeren Vortheil. Die Weine sind
im Preise und in der Güte gleich geblieben.
Neben den verschiedenen Sorten Bier aus
Kenzingen und Emmendingen wird jetzt auch
Karlsruher Bier (Prinz) in vorzüglicher Qualität
verzapft. Bei dem traurigen Wetter sind freilich
noch wenig Kurgäste (7) da und darunter ein
alter Bekannter, der die Unterländer Gäste
herzlich „Willkommen“ heißen möchte.

Ein Badgast.

Z. Durlach, 7. Juni. In der heutigen
Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle
zur Aburtheilung: 1) Die Ehefrau des Schuh-
machers Theodor Griesinger, Elisabeth geb.
Wenz von Söllingen, wurde wegen Diebstahls
zum Nachtheil des Zieglers Johann Ernst von
Stupferich in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen
verfällt. 2) Johann Ergott Engelmanns Ehe-
frau von Wilsberdingen wurde von der Anklage
des Diebstahls freigesprochen. 3) Bierbrauer
Köfler und seine Ehefrau von Weingarten
wurden von der gegen sie erhobenen Anklage
der Beleidigung des Hauptlehrers Karlein von
da freigesprochen.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck soll sich in einem
vertraulichen Gespräche mit einem hochgestellten
Diplomaten tief verstimmt und entmuthigt über
die Lage der deutschen Politik ausgesprochen
haben. Was er dem Diplomaten vertraut, ist
heute in einem Leitartikel der „Köln. Ztg.“
zu lesen. Das parlamentarische Leben, klagte
er, entbehre der Führung oder vielmehr die
Führung liege in den Händen der Masse der
Wähler, anstatt durch einen Generalstab der
Intelligenz jeder Partei geleitet zu werden.
Man frage sich bei keiner Vorlage, was zweck-
mäßig und dem Lande und seiner Zukunft
nützlich, sondern nur, was bei der Menge der
Wähler populär sei; „ein byzantinischer
Servilismus gegen den muthmaßlichen Willen
der Wähler gebe den Ausschlag.“ Eine Nieder-

Feuilleton.

Wer?

Kriminal-Novelle von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Am folgenden Morgen traf der Nefte der
Frau v. Matten auf dem Gute ein. Herr
v. Holten war ein junger Mann in der Mitte
der zwanziger Jahre; er hatte eine merkwürdig
blasse Gesichtsfarbe, ein feingeschnittenes Profil,
etwas tiefliegende Augen, trug das blonde
Haar kurz geschnitten und war glatt rasirt.
Sein tadellos schwarzer Anzug, sowie sein
ganzes Auftreten verriethen auf den ersten
Blick den formgewandten Weltmann; und daß
er das Leben und die Welt zu genießen ver-
stand, bekundeten auch die trotz seiner Jugend
schon ziemlich abgelebten und blasirten Züge.
Friedrich v. Holten hatte zu früh seine Eltern
verloren und sich, ohnehin als einziger Sohn
von Jugend auf verhätschelt, schon als Jüng-
ling in den Strudel des Lebens gestürzt. Da
er seit dem vor sechs Jahren erfolgten Tode
seines Vaters jeder leitenden Hand und mora-
lischen Stütze entbehrte, so hatte er von dieser
Zeit an seinen Leidenschaften förmlich die Zügel
schließen lassen und, wie selbst seine Freunde
und Beschreiber eingestanden, es recht toll ge-
trieben. Eine tüchtige, wissenschaftliche Bildung
ging ihm ab, obschon er ein sehr talentvoller

Kopf war, dagegen besaß er gesellschaftliche
Tournüre, feinen „Schliff“ und weltmännische
Formen; er blendete durch seine elegante Er-
scheinung, seine hinreißende Beredsamkeit und
natürliche Liebenswürdigkeit seines Wesens; er
war der erklärte Liebling aller Damen, mit
denen er in Berührung kam, und eroberte
deren Herzen im Fluge, ohne daß er sich
darum bewarb, oft ohne daß er es wollte. In
Folge dessen sprach er sich manchmal mit Ge-
ringachtung über das weibliche Geschlecht aus.
Früher war Friedrich v. Holten Offizier gewesen,
hatte das Regiment jedoch auf höhere Winte
hin „freiwillig“ verlassen, da er sich mancher
Streiche schuldig gemacht, die seine Entlassung
in sichere Aussicht stellten, und war dann mit
dem Reste seines Vermögens in die Welt ge-
gangen, nach Paris, London, Hamburg und so
weiter, von wo er vor Kurzem mit ziemlich
leerer Kasse in die Heimath zurückgekehrt war.

Die Nachricht von der Ermordung seiner
alten Tante, der einzigen Verwandten, die er
bisher noch auf der Welt hatte, schien ihn mehr
und tiefer ergrißen zu haben, als man bei der
Thatfache, daß er sich in den letzten zwei Jahren
um die Todte gar nicht gekümmert, hätte er-
warten sollen; ein Zeichen, daß seine Gefühle
trotz aller Leichtlebigkeit noch nicht ganz ab-
gestumpft waren. Als er an die Bahre trat
und sein Auge auf dem bleichen Antlitz der
ruchlos Ermordeten ruhte, da rollten Thränen
über seine Wangen und er drückte einen leisen
Kuß auf die kalten Lippen.

„Gute, edle Tante,“ sagte er mit bewegter
Stimme, „so mußt Du sterben durch Mörder-
hand! Ich sollte Dich lebend nicht mehr wieder-
sehen. Verzeihe mir, daß ich Dir so manche
trübe Stunde bereitete.“

Dann ließ er sich an der Seite der Todten
auf einen Stuhl nieder und bedeckte sein Gesicht
mit beiden Händen, gleich als wolle er die
Zeichen der Nührung vor den Augen der Welt
verbergen. Grell beleuchteten die den Sarg
umstehenden Wachlichter sein niedergebeugtes
Haupt. In dieser Stellung fand ihn der Unter-
suchungsrichter, der nochmals nach dem Gute
gekommen war, um Details in dieser düsteren
Geschichte festzustellen, die ihm gestern ent-
gangen waren. Der Richter nahm Rücksicht
auf den natürlichen Schmerz des Verwandten
der Todten und betrachtete eine Weile stumm
die traurige Gruppe. Als v. Holten sich erhob,
begrüßte er durch eine leichte Verbeugung den
Beamten und trocknete mit dem Taschentuche
die Thränen.

„Sie sind der Nefte der Frau v. Matten,
Herr v. Holten?“

„Zu dienen.“

„Sie gestatten mir in Bezug auf die An-
gelegenheit wohl einige Fragen?“

„Necht gern. Wollen wir in's Nebenzimmer
treten, Herr Rath, der Anblick der unglücklichen
Frau regt mich zu sehr auf.“

„Theilen Sie mir gefälligst mit, was Sie
über die Gesellschafterin, Fräulein Schröder,
wissen, da deren Flucht immerhin verdächtig

lage in der kirchenpolitischen Frage werde er nicht hinnehmen; er könne weder in den Kommissionen noch im Landtage persönlich eingreifen, denn seine Stellung als Kanzler und sein persönliches Selbstgefühl würden ihm nicht gestatten, sich im Landtage ebenso wie im Reichstage der Gefahr auszusetzen, daß er mit Aufwendung der letzten Kräfte in den Wind rede. Angesichts seiner letzten Niederlage würde er sein Amt niedergelegt haben, wenn der persönliche Wille des Kaisers ihn nicht abhielte. Er werde sich in Zukunft von den parlamentarischen Geschäften zurückhalten und auf die Arbeiten beschränken, welche die auswärtigen Beziehungen mit sich brächten; seine Stellung im Reichstag und Landtag könne von jedem anderen Minister mit demselben Erfolge ausgeführt werden, wie neuerdings von ihm. Seine Kräfte würden in fruchtlosen parlamentarischen Kämpfen vollständig erschöpft.

Berlin, 10. Juni. Die Kommission für die Kirchengesetz-Novelle nahm bei der Einzelberatung mit Stimmenmehrheit die §§. 1, 5 und 8 in der Fassung der Konservativen und Freikonservativen an, strich den §. 2, lehnte die §§. 4 und 7 ab, genehmigte die §§. 3, 6, 9, 10, 11 und den Antrag Schmidt, die Frist für die Geltung des Gesetzes bis 31. Dez. 1881 festzusetzen, lehnte aber in der Schlussabstimmung das ganze Gesetz mit 13 gegen 8 Stimmen ab.

Ueber die Vollendung des Domes berichtet man aus Köln: Die erste zur Krönung der beiden fünfhundert Fuß hohen Domtürme bestimmte Kreuzblume ist vollendet und an der Nordseite in der Bauhütte aufgestellt. Sie repräsentirt ein ganz entschiedenes Kunstwerk unserer Steinmetzen. Leicht und elegant steigen an den beiden untersten Absätzen dieser 26 Fuß hohen und 12 Fuß breiten Niesensteinblume sieben Blätterlagen empor, der oberste Absatz läuft in einen Knäuf aus und wird, wenn er auf dem Thurme steht, nur von dem Blickableiter überragt werden. Die ganze Blume ist aus 20 Steinen zusammengesetzt. Die zweite Blume hat man schon in Angriff genommen und weit gefördert. An dem Haupteingang des Westportals stellt man über der Thür zur Zeit das Relief auf und in dem Dom bringt man an den Pfeilern die letzten Baldachine über den Heiligen-Statuen an. Die Mittelwand zwischen der Thurmhalle ist völlig niedergelegt, allenthalben sieht man die Vollendung dieses Niesenbaues nahen.

Berlin ist wieder durch einen furchtbaren Raubmord in der Mathieu-Straße erschreckt worden. Die Möbelhändlerin Sommer

ist, wenn ich das Fräulein auch nicht direct der That beschuldigen will."

"Leider weiß ich nicht viel über sie zu sagen. Sie war, wie ich gehört, Gesellschaftsdame einer alten Frau, deren Familie ich in London kennen lernte, Brown mit Namen. Dieser Familie, beziehungsweise dem Sohne derselben, begegnete ich kürzlich in G. und erfuhr, daß sie gegenwärtig auf einer Reise nach Italien und Egypten begriffen sei; die alte Dame war unterwegs gestorben und die Stelle der Fräulein Schröder vacant geworden. Da ich nun hörte, daß die Schröder eine tüchtige und zuverlässige Person sei und auch wußte, daß die Gesellschaftlerin meiner Tante sich verheirathet, so ließ ich die Bemerkung fallen, daß die Schröder hier vielleicht eine gute Stelle finden könne und trug kein Bedenken, sie meiner Tante zu empfehlen, da sowohl die Zeugnisse des Mädchens sehr gut lauteten, als auch die Familie Brown ihres Lobes voll war. Was weiter geschehen, weiß ich nicht, da das Fräulein die spätere Correspondenz direct mit meiner Tante führte. Sie ist wahrscheinlich nach der Abreise der Familie Brown in G. zurückgeblieben, bis sie von meiner Tante engagirt war. Daß sie die Mörderin sein soll, glaube ich nicht — allein der Schein kann auch trügen."

"Ich danke Ihnen, Herr v. Holten; wenn es nöthig sein sollte, werde ich mich direct an Herrn Brown, wenn dessen Aufenthalt ermittelt werden kann, wenden; auf alle Fälle werde ich aber suchen, die Schröder ausfindig zu machen."

wurde Abends gegen 8 Uhr in ihrer Wohnung mit Hammerschlägen auf den Kopf ermordet und einiger hundert Mark beraubt. Der Mörder hatte es auf mehr abgesehen; denn er hatte beobachtet, wie Frau Sommer kurz vorher große Banknoten auf dem Tisch und in ihrem Portemonnaie hatte, er wurde aber von dem zufällig heimgekehrten Sohne überrascht, schlug diesen ebenfalls mit dem Hammer nieder und entfloh. Die Mutter ist todt, der Sohn liegt schwer darnieder. Der Mörder ist ein junger Mann, der von mehreren Leuten im Hause gesehen wurde und der angegeben hatte, er wolle alte Bettstellen kaufen.

Heinrich von Gagerns Tod erinnert an silberne Guldenstücke, die in dem berühmten März 1848 in der großherzoglichen Münzkammer in Darmstadt geprägt worden sind, ein Denkmal der siegreichen Erhebung. Dieselben tragen auf der einen Seite das Bild des Großherzogs von Hessen mit der Unterschrift: „Ludwig, Großherzog und Mitregent von Baden“, auf der Rückseite: „Preßfreiheit, Volksbewaffnung, Schwurgericht, Religionsfreiheit, deutsches Parlament. 6. März 1848.“ Diese Münze wurde in vielen Exemplaren unter dem Ministerium Gagern geprägt, aber von der Reaktion wieder eingezogen und überall auf sie gefahndet. Es gibt ihrer auch heute noch, obwohl sie selten und sehr theuer geworden sind (30—50 fl.).

Wider meinen Willen darf mich Niemand hängen, nicht einmal mein Bild. Ein Photograph in Berlin, der ein Brautpaar wider dessen Verbot ausgehängt hatte, wurde zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt.

Zu dem Amt des tiefinnig gewordenen Scharrichters Scheller in München (der 72 Menschen vom Leben zum Tod gebracht hat) haben sich 280 Bewerber gemeldet, unter ihnen ein Friseur und ein Schauspieler.

Frankreich.

In Frankreich grassirt zur Zeit eine wahre Duell-Epidemie. Dem Duell zwischen Rochefort und Köchlin, in welchem der Laternenmann einen Stich in den Bauch bekam, ist inzwischen bereits ein anderer zwischen dem Grafen Dion und einem Herrn Lafitte, Direktor des „Voltaire“ mit ähnlichem Ausgang gefolgt, und sieben weitere Duelle sind, wie öffentlich in den Blättern besprochen wird, in Vorbereitung. Die Betheiligten sind fast sämtlich Redakteure von Zeitschriften oder Mitglieder der Kammer, und werden mit ihren Namen in den Zeitungen angeführt, die jedoch unsere Leser wenig interessiren dürften, so daß wir glauben, die Liste derselben hier nicht mittheilen zu müssen.

Friedrich v. Holten empfahl sich dem Untersuchungsrichter mit der Bitte, nicht zu ruhen, bis die Schuld des frechen Mörders sonnenklar erwiesen sein.

Das Leichenbegängniß der Frau v. Matten war ein wahrhaft großartiges; Hunderte der ersten Bürger der Stadt folgten dem Leichenwagen und unzählige Arme aus der ganzen Umgegend geleiteten ihre edle Wohlthäterin zur letzten Ruhestätte, und manche Thräne ward der braven Todten nachgeweiht. . . .

Landgerichtsrath Hoffmann war unermüdlich thätig, allein trotz seines Scharffsinns und seiner Erfahrung gelang es ihm nicht, mehr Licht in die Sache zu bringen; je hartnäckiger der Verwalter aber leugnete, um so mehr war der Untersuchungsrichter darauf erpicht, Momente zu sammeln, um die Schuld des Verhafteten zu beweisen. Auch war es ihm noch nicht gelungen, den Aufenthaltsort des Fräulein Schröder zu ermitteln, obschon die Telegraphendrähte nach allen Himmelsrichtungen hin in Bewegung gesetzt worden. Endlich am sechsten Tage kam, wie der Richter meinte, vollste Gewißheit in das Dunkel, wenn von Dunkel noch die Rede sein konnte. Aus London traf nämlich folgender Brief an den Verwalter Adolf Jochem, Altstraße 23, ein, der aber nicht diesem, sondern dem Untersuchungsrichter ausgeliefert wurde, und der also lautete:

„London, 14. Mai.

Lieber Adolf!

Ich bin glücklich in London eingetroffen

Belgien.

Das Konzert, welches der Wiener Männergesangsverein in Brüssel zum Besten der dortigen Armen veranstaltete, hat ein Erträgniß von 10,900 Francs geliefert.

Italien.

Die Italiener schildern die Kardinäle Nina, Jakobini und Marfella, welche mit Preußen über die Maigesetze verhandelt haben, als gänzlich unbedeutende Menschen, und wundern sich, daß Bismarck sich von diesen habe in die Irre führen lassen. — Irre führen? Schwerlich! Man will vielleicht die Augen zudrücken und herzengut sein. — Dieselbigen Italiener versichern, wenn man Windthorst in eine Waagschale setze und sämtliche drei Kardinäle in die andere, so stögen die Kardinäle hoch in die Höhe.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juni. Heute fand die feierliche Ueberführung der Leiche der Kaiserin vom Winter-Palais nach der St. Peter- und Paulskathedrale statt. Der Trauerzug bewegte sich die Newa entlang nach der Peter- und Pauls-Festung. Der Kaiser folgte unmittelbar hinter dem Leichenwagen zu Pferde, ihm schlossen sich sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie und die höchsten Hof- und Staatswürdenträger an. Auf dem Platz vor dem Palais, wo die zur Eskorte bestimmten Regimenter aufgestellt waren, hatten sich trotz heftigen Regens bereits am Morgen große Menschenmassen angesammelt, gegen Mittag trat freundlichere Witterung ein.

[Amisgericht Durlach.] Bei der am Montag, 14. Juni, Vormittags 8½ Uhr, beginnenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) J. N. S. gegen Christian Kuppinger von Hohenwettersbach wegen Thätlichkeiten und groben Unfugs. 2) J. N. S. gegen Johann Müller, Wilhelm Goos und Karl Rang von Hohenwettersbach, wegen Körperverletzung.

Die North British and Mercantile, Versicherungs-Gesellschaft, deren Rechnungs-Abschluß pro 1879 erschienen ist, erzielte im verfloßenen Jahre wiederum außerordentlich günstige Resultate.

An Prämien wurden vereinnahmt in der Feuerbrände M. 23,140,302.67, die Prämienreserve beläuft sich auf M. 6,017,802.08, die Kapitalreserve auf M. 15,891,539.92 und der Reingewinn der Gesellschaft beträgt M. 5,640,060.92.

Alter Gewohnheit treu bleibend, wurde nur ein Theil des Reingewinnes als Dividende vertheilt, dagegen abermals 2 Millionen Mark zur Erhöhung der Baareinzahlung auf das Grundkapital (40,000,000 M.) verwendet und der Rest den Reserve-Fonds überschrieben.

Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft hat sich im verfloßenen Jahre recht günstig entwickelt und sind nicht nur die Schäden gegen das Vorjahr zurückgeblieben, sondern auch die Prämien-Einnahme hat eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren.

Wohl wenige Feuerversicherungs-Gesellschaften können auf so glänzende Gesamtergebnisse für das verfloßene Geschäftsjahr zurückblicken.

und sicher geborgen. Die Sache verlief besser, als wir erwartet hatten. Der Zettel, den ich zurückgelassen, wird alle die hochweisen Herren des Gerichts erst recht hinter's Licht führen. Auf Dich ist doch wohl kein Verdacht gefallen? Unsinn, das ist ja nicht möglich. Die Empfehlung des Herrn v. Holten kam unserem Plane trefflich zu Statten. Ich werde Dich nach Verabredung hier erwarten, bis Du die Erbschaft angetreten hast. Sei nur recht vorsichtig und verrathe Dich mit keiner Miene, keiner Silbe. Sollte, wie ich annehme, der Verdacht sich auf mich lenken, so tritt demselben nicht entgegen; mich findet man so leicht nicht. Gib bald Nachricht Deiner Dich liebenden

Martha Schröder."

Die Schrift dieses Briefes war genau dieselbe, wie jene auf dem Zettel, den die Person an dem verhängnißvollen Abend zurückgelassen. Der Untersuchungsrichter verglich die beiden Schriftstücke, legte sie einem Sachverständigen vor, und Beide erklärten übereinstimmend, daß der Zettel sowohl, wie der Brief von ein und derselben Hand geschrieben seien. Dann ward die Polizei in London telegraphisch von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und ersucht, die Schröder zu verhaften, falls sie ermittelt werde. (Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in Nr. 66:

Knoten (der gordische Knoten) — Knoten.

Bekanntmachung.

Nr. 5808. In der heutigen Sitzung des Bezirksraths wurden die Reinigungstermine für die Kamine in folgender Weise festgesetzt:

1. Jeder Schornstein, der zu Heizungseinrichtungen gehört, soll jährlich mindestens viermal gereinigt werden und zwar in den Monaten Februar, April, Oktober und Dezember.
 2. Jeder Schornstein, der zu Kocheinrichtungen gehört, sowie derjenige, welcher dazu noch eine Heizungseinrichtung aufnimmt, sollen jährlich viermal in gleichen Zeitabständen gereinigt werden.
 3. Fünfmal jährlich sind zu reinigen:
 - a. Kamine, in welche mehr als zwei Küchen-Abfeuer, oder ein solches und mehrere Heizungseinrichtungen einmünden,
 - b. Kamine, in welche mehr als fünf Abfeuer — welcher Art sie seien — den Rauchabzug haben.
 4. Die Kochkamine bei Gastwirthen alle vier bis sechs Wochen nach Bedürfnis.
 5. Bäckerkamine, wenn wenigstens dreimal täglich gebacken wird, monatlich zweimal, sonst nur einmal.
 6. Bierbrauer- und Essigsiederkamine monatlich einmal, solange gebraut wird.
 7. Ofenkamine in Staatsgebäuden und Schulen, solange geheizt wird, jeden Monat einmal.
- Zugleich bringen wir die bestehenden Kaminfegerlöhne wieder zur allgemeinen Kenntniß:

A. Für eine Hurte	10 Pfennig.
B. Für deutsche oder steigbare Kamine:	
1. für ein einstöckiges Kamin einschließlich des Dachraumes	15 "
2. für ein zweistöckiges ditto	20 "
3. für ein dreistöckiges ditto	25 "
4. für ein vierstöckiges ditto	30 "
C. Für russische Kamine:	
1. für ein einstöckiges Kamin einschließlich des Dachraumes	20 Pfennig.
2. für ein zweistöckiges ditto	25 "
3. für ein dreistöckiges ditto	35 "
4. für ein vierstöckiges ditto	40 "
D. Für Ausbrennen der Kamine:	
1. bei einem einstöckigen Baue	105 Pfennig.
2. bei einem zweistöckigen Baue	115 "
3. bei einem drei- und vierstöckigen Baue	130 "

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies durch Anschläge an den Rathhäusern bekannt zu machen.
Durlach den 26. Mai 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Das Gesuch der Karl H. Schmidt Söhne in Durlach um Erlaubniß zur Erweiterung ihres Hammerwerkes in Söllingen betreffend.

Nr. 6260. In heutiger Sitzung des Bezirksraths wurde der Firma Karl H. Schmidt Söhne dahier gestattet, ihr Eisenwerk auf Söllinger Gemarkung nach dem eingereichten Plane zu erweitern.
Durlach den 9. Juni 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Ferienanzeigen betreffend.

An die Ortsschulbehörden und Lehrer.
Nr. 1429. Bei Beginn der Ferienzeit werden die Ortsschulbehörden an genaue Beachtung der Vorschriften des §. 55 der Schulordnung vom 23. April 1869 erinnert.

Ueber die Vertheilung der Ferien beschließt die Ortsschulbehörde. Vor Eintritt oder spätestens bei Beginn der Ferien ist anher Anzeige zu erstatten. In dieser Anzeige muß jedesmal angegeben werden:

1. die Dauer der Ferien (Datum des Anfangs- und Schlusstages) und
2. die Zahl der im laufenden Schuljahr schon schulfrei gewesenenen Werkstage.

Auch einzelne schulfreie Tage sind anzuzeigen. Der (I.) Hauptlehrer ist für rechtzeitige Erstattung und für Genauigkeit der Ferienberichte mitverantwortlich.

Der Porto-Ersparniß wegen wird gestattet, zu den Ferienberichten Postkarten zu verwenden.
Karlsruhe den 1. Juni 1880.

Großh. Kreis Schulvisitatur.
Trauß.

An die Herren Bürgermeister und Lehrer.
Nr. 1495. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Herren Bürgermeister als Vorsitzende der Ortsschulbehörden verpflichtet sind, die im Amtsverfündigungsblatt erscheinenden Bekanntmachungen dieser Stelle jedesmal alsbald dem (I.) Hauptlehrer mitzutheilen. Letzterer wird dann Abschrift davon nehmen und die anderen Lehrer in Kenntniß davon setzen. Die Abschriften sind zusammenzulegen und bei den Schulakten aufzubewahren.
Karlsruhe den 6. Juni 1880.

Großh. Kreis Schulvisitatur.
Trauß.

Nr. 10,122. In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni d. J. wurde dem Landwirth Wilhelm Langenbein von Aue ein schon gebrauchtes, schwarzbraun angestrichenes **Kinderwägelchen**, der Korb aus Weiden geflochten und an der äußeren rechten Seite etwas verstoßen, das Dach von schwarzem Wachstuch, ohne Vorhänge, im Werthe von etwa 20 Mk. entwendet.

Ich bitte um Fahndung.
Der Amtsanwalt.
Dr. Weill.

Gras-Versteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt das Graserträgniß vom Durlacher Exerzierplatze bei Rintheim nächsten

Montag, den 14. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
öffentlich versteigern.
Zusammenkunft auf dem Exerzierplatze.
Karlsruhe, 9. Juni 1880.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Königsbach.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Donnerstag, 24. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die den Ernst Jung Eheleuten in Trais gehörigen Liegenschaften Königsbacher Gemarkung, nämlich:
37 Acker in verschiedenen Gewannen im Gesamt-Anschlage von 8540 Mk.
4 Wiesen in verschiedenen Gewannen im Anschlage von 1215 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 18. Mai 1880.
Schultheiß, Notar.

Berghausen.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag, 25. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die den Schreiner Karl Zeiber Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften:

- 1) ein einstöckiges Wohnhaus mit halber Scheuer, Holzschoppen, Garten unten im Dorfe, geschätzt zu 2000 Mk.;
- 2) 9 Acker in verschiedenen Gewannen, geschätzt zu 760 Mk.;
- 3) 9 Ruthen Garten bei der Herrgottsflame, geschätzt zu 50 Mk.;
- 4) 18 Rthn. Wiese auf den Steinwiesen, geschätzt zu 100 Mk.;
- 5) 2 Weinberge im Kaltenberg, geschätzt zu 160 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 16. Mai 1880.
Schultheiß, Notar.

Königsbach.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag, 28. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die dem Landwirth Friedrich Haug in Trais gehörigen Liegenschaften:

- 1 Viertel 30 Ruthen Acker im Mittelbusch, geschätzt zu 250 Mk.;
- 1 Viertel 28 Ruthen Acker in den Stolzenäckern, geschätzt zu 200 Mk.;
- 1 Morgen 10 Ruthen Acker in der Eichhelden, geschätzt zu 200 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 24. Mai 1880.
Schultheiß, Notar.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Heues für die Farren werden

Samstag den 12. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause vergeben.
Durlach, 7. Juni 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 12. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Dienstag den 15. Juni,** Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt Fräulein Schellenberg in ihrer Behausung — Zehntstraße 8 — folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, als:

Kleider, Bettwerk, Weißzeug aller Art, Schreinwerk, Küchengeräth, Porzellan und Glaswaaren, und sonstiger Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rudolf Märker.

[Durlach.] Bei der Verrechnung des evangel. Kirchenalmosens sind

600 Mark
gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen; Näheres bei

Rechner **Jr. Kraß.**

Kindsfessel-Verkauf.

Ein jähriger, sprungfähiger, rothscheckiger **Kindsfessel** ist zu verkaufen im Haus Nr. 5 in Königsbach.

Kühdung, eine größere Parthie, ist zu verkaufen im **Dahen** in Grödingen.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft von

Frau Fröblich.

Ein **kleiner Laden mit Wohnung**, zu einem Viktualien-geschäft geeignet, wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermietthen:

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches die Feldarbeiten versteht und zugleich auch in der Wirthschaft mithelfen kann, findet sogleich eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anfrage.

Warum wird in Wöschbach die Gemeinderaths-Wahl nicht vorgenommen?

[Durlach.] In dem Saale der Unterzeichneten wird nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., eine

neue Orgel

gespielt, und zwar Vormittags 11½ bis 12½ Uhr und Nachmittags 4 bis 5 Uhr, wozu wir Interessenten freundlich einladen.

L. Voit & Söhne.

Herrenstraße Nr. 19 ist der zweite Stock sofort oder auf Oktober zu vermieten; derselbe enthält eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zugehör, sowie eine solche von 2 Zimmern.

Ein **Bursche**, der mit Pferden umgehen kann, findet sogleich eine Stelle; wo, jagt die Exped. d. Bl.

Rindfleisch,

1. Qualität, per ½ Kilo 50 Pf., empfiehlt

Leopold Weigel,
Mehlgemeister.

Kinderwagen, ein starker, einfarbig, ist zu verkaufen
Epitalstraße 9.

Wohnung, eine kleine, freundliche, ist sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres im Kont. d. Bl.

Cölnisches Wasser

von
Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, welches amtlich geprüft und durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel weltberühmt geworden ist, empfiehlt bei jegiger Badezeit in Flaschen à 35 und 65 Pfg.

F. W. Stengel,
Alleinverkauf für Durlach.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pf.
F. W. Stengel.

In der **Wäsch- und Bleich-Anstalt Fischhaus** wird **Wäsche zum Bleichen und Trocknen** angenommen und auf's Pünktlichste besorgt.

Obendasselbst wird auch **Wäsche gewaschen und gebügelt**. Aufträge für Letzteres bittet man abzugeben im **Gasthaus z. Traube** und bei **Frau Hellriegel Wtb.**

30.000 Mark sind ganz oder getheilt auf Hypotheken auszuleihen durch **Urban Schmitt's** öffentliches Geschäftsbureau (Schützenstraße 46) in Karlsruhe.

Codes-Anzeige.

[Durlach.] Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Friederike Oeder

nach langem, schweren Leiden zu sich zu nehmen, was allen Freunden und Bekannten zur Nachricht diene.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Durlach, 11. Juni 1880.

Die Beerdigung findet Sonntag, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr statt.

Heugras-Versteigerung.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Juni d. J. läßt Herr Hofrath Freiherr v. Babo den diesjährigen Heugraserwachs von seinen Wiesen im Albthal, in passende Loose eingetheilt, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft findet Dienstag den 15. Juni l. J., Morgens 7 Uhr, auf dem Gertrudenhof zur Vorzeigung der Loose und Nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung des Heugrases, und Mittwoch den 16. Juni l. J., Morgens 7 Uhr, am Kennersteg zur Vorzeigung der Loose und Nachmittags 1 Uhr im Restaurationssaale der Spinnerei zur Versteigerung des Heugrases statt.

Die Versteigerung des Heugras-Erwachses von einigen Wiesen der Ettlinger Gemarkung, sowie von sämtlichen Wiesen auf Spielberger Gemarkung, beim Fischweier und im Schöllbronnenthal findet am Gertrudenhof statt.

Neurod bei Ettlingen, 28. Mai 1880.

Die Verwaltung.

Im Saale der Karlsburg

werde ich **Dienstag den 15. Juni, Abends 7 Uhr**, über folgende Thematata vortragen:

Ein Winter in Lappland unter der Erde. Freier Vortrag.

Die gute Mühle.

Treu und Untreu.

Der Talisman.

Nordische Volksmärchen.

Freie Vorträge.

Eintrittskarten sind für Erwachsene à 50 Pf. und für die Jugend à 25 Pf. bei Herrn Kaufmann **Stengel** zu haben. Abends sind die Preise an der Kasse erhöht.

J. Voges, Schriftsteller.

Einladung zum Abonnement.

Die freundliche Aufnahme, welche wir bei den geehrten Einwohnern Durlachs mit unseren **Concerten** gefunden haben und mehrfach von geschätzter Seite aufgefordert, veranlaßt uns im Laufe des Sommers **acht Concerte im Abonnement** zu geben.

Diese würden im **Amalienbad** stattfinden und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Die Concerte finden an Werktagen statt und zwar des Abends; auf etwaige Wünsche in Betreff der Anfangszeit wird Rücksicht genommen;
2. jedes Concert wird im „Durlacher Wochenblatt“ angezeigt;
3. bei jedem Concert neues Programm; dasselbe ist an der Kasse gratis zu haben;
4. der Preis für sämtliche acht Concerte beträgt: 1 Person 3 Mark, 2 Personen 5 Mark, 3 Personen 7 Mark, 4 Personen 8 Mark, 5 Personen 10 Mark.

Demnächst werden wir eine Liste umlaufen lassen, und bitten um zahlreiche Unterschriften. Achtungsvoll
Ettlingen den 11. Juni 1880.

H. Konrath,

Kapellmeister der Kgl. Unteroffizierschule.

Bad Kirnhalden, Eisenbahnstation Kenzingen.

bad. Schwarzwald,
(900 Fuß über dem Meere),

empfehle ich durch seine reine, erquickende Bergluft, seine reizende und gesunde, vollkommen geschützte Lage in einem kleinen, romantischen Seitenthale des Bleichthales, durch unmittelbare Nähe üppiger Buchen- und Tannenwäldungen als **Sommerfrische** und vorzüglicher **Klimatischer Kurort**.

Dampf-, Douche- und Bannenbäder. Kuh- und Ziegenmilch, Molken. Schattige Anlagen. Angenehme Ausflüge. In der Nähe Fernsicht in das Rheinthale und das Schwarzwaldgebirge. Jagd und Fischerei. Keine Weine. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung.

Pension incl. Zimmer Mk. 2,50 bis 4,50. Angenehme Familienwohnungen. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer

J. Ganss.

Für Damen

empfehle ich **Zöpfe mit langen Haaren** zu Mk. 2,50; ferner werden **Zöpfe von ausgekämmten Haaren** zu 60 Pf. angefertigt, sowie alle **Haararbeiten** billigt ausgeführt.

Ausgekämmte und abgesehne Damenhaare werden zu den höchsten Preisen angekauft.

L. Tiefenbacher,
Hauptstraße 66.

Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniss nicht erforderlich.

Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut
Gotha.

[Durlach.] Am Montag, 14. und Dienstag den 15. Juni d. J. **Bieglerwaren- & Kalkausnahme bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. Juni 1880.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stefan Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, dieselbe.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Vikar Klenf.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Vikar Klenf.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. Juni 1880.

Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre u. Besper.

Franz Weismann, Pfv.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken 11

Befänbig 3

Schön Wetter 28

Veränderlich 9

Regen, Wind 4

Viel Regen 3

Sturm 27

Temperatur: + 20° K. Wind: S

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

9. Juni: Wilhelmine Elisabeth, Bat. Hermann Schaber, Bahnarbeiter.

10. „ Anna Maria, Bat. Konrad Christof Reich, Säger.

Gestorben:

11. Juni: Friederike Oeder, ledig, 45 J. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

I. Quartal 1880.

Wilverdingen:

16. Jan.: Anna Maria Schäfer, Ehefrau, 26 J.

16. „ Elisabetha Hauert, Ehefr., 29 J.

27. Febr.: Georg Adam Bachmann, lediger Landwirth, 77 J.

2. März: Katharine Zahraus, Landwirths Ehefrau, 38 J.

9. „ Pauline Wilhelmine Keen, Schreiners Ehefrau, 24 J.

18. „ Karl Farr, verh. Landw., 54 J.

Wöschbach:

9. Jan.: Karl Konrad, led. Schuhm., 30 J.

10. Febr.: Elisabetha Herold, Maurers Ehefrau, 26 J.

12. März: Susanna Konrad, Landwirths Ehefrau, 74 J.

14. „ Hieronymus Konrad, Bdw., 71 J.

Wolfartsweiler:

13. März: August Beder, verheiratheter Tagelöhner, 35 J.

Jöhlingen:

4. Jan.: Maria Anna Krey, Tagelöhners Ehefrau, 30 J.

27. „ Genoveva Frey, Landwirths Ehefrau, 67 J.

31. „ Michael Scherer, led. Tgl., 70 J.

27. Febr.: Theresia Weimer, ledig, 77 J.

9. März: Susanna Hemmer, Landwirths Ehefrau, 53 J.

20. „ Franz Karl Badof, Schuhm., 58 J.

Berghausen:

26. Jan.: Christian Nonnenmachers Wtb., 74 J.

6. Febr.: Jakob Schurr, Landw., 63 J.

13. „ Heinrich Geiser, Glaser, 29 J.

25. „ Friedrich Walthers Wittve, geb. Koch, 75 J.

12. März: Katharina Enderle, ledige Näherin, 56 J.

29. „ Columbus Morlock, Bdw., 56 J.

Grödingen:

18. Jan.: Johann Martin Bursi, Landwirth, 62 J. a.

1. Febr.: Katharine Langloß, Zieglers Ehefrau, 27 J.

5. „ Katharina Joller, Steinbauers Wittve, 68 J.

6. „ Anna Maria Reß, Haffners Ehefrau, 48 J.

10. „ Elisabetha Langloß, Zieglers Ehefrau, 55 J.

4. März: Luise Beder, Steinbrechers Ehefrau, 33 J.

26. „ Magdalene Schmidt, Landwirths Ehefrau, 84 J.

30. „ Philipp Bähler, Zimmermann, 43 J.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Lups, Durlach.